

GEMEINDEREPORT MARIENFELDE



www.ev-kirchengemeinde-marienfelde.de

8 · 13 / Nr. 337



Schulanfang – Wir wünschen Euch alles Gute!

... Sommerkonzert auf dem Kirchhof

„Geh aus, mein Herz ...“ war das Motto, und es war Balsam für die Seele. Mit Kaffee und köstlichem Kuchen begann das Sommerkonzert auf dem Kirchhof Marienfelde, das am 7. Juni nun zum zweiten Mal statt fand, bei anregenden Gesprächen, und es endete vor der Friedhofskapelle an Stehtischen mit guten Getränken bei sommerlicher Wärme.

Dazwischen in der vollbesetzten Kapelle Stille, Konzentration, Hören nach innen und außen, Freude über die Kunst der Solisten und die gemeinsam gesungenen Lieder, besonders eben „Geh aus mein Herz und suche Freud...“! Susanne Busche war an der Orgel, Angelika Michaelis und Sabine Steenweg sowie Josepha Rütenik spielten wunderbar Blockflöte, begleitet am Klavier von Carola Enke-Langner und Eberhard Pape.

Hören nach innen brachte die Erinnerungen an vergangene Feiern auf diesem Kirchhof. Es ist ein guter Ort – auf dem Friedhof erfahren wir Leben und Lebensfreude in blühender Natur,

hier wissen wir unsere Lieben, deren Gräber wir nach Kräften versuchen zu hegen und zu pflegen. Dank gilt Ulrike Senst-Rütenik für die segensreiche Idee, Dank den Musizierenden und ganz besonders Frau Trawnitschek mit ihrem Team.



Es war wie vor einem Jahr ein gelungener Konzertabend – und Petrus spielte mit.

Brigitte Schoelkopf



Der „Zauber“ des Anfangs (s. nächste Seite) wird uns wieder klar, wenn wir die Aufregung der Kinder mit erleben, die in die Schule kommen. Wenn es daran geht, in die weiterführende Schule zu wechseln, ist dieser „Zauber“ schon weitgehend verfliegen, oft mischt sich Ängstlichkeit in den Stolz, schon wieder gehört man zu den „Kleinen“! Für uns „Große“ in der Gemeinde fängt auch (wieder) etwas Neues an: Das Gemeindejahr beginnt mit dem Schuljahr, wir freuen uns auf den Start mit den neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden.

Und ein weiterer Neustart erwartet uns (hoffentlich), wenn sich die Wahl eines neuen Pfarrers, einer Pfarrerin ankündigt, das wird wohl im September geschehen. Und ein neuer Gemeindevorstand ist in Vorbereitung – gedankt sei allen, die sich als KandidatInnen melden und sich der Wahlprozedur stellen – bis Ende August kann man sich noch bewerben.

Es steht also vieles „Neue“ bevor, wenn wir das zweite Halbjahr beginnen. Wir tun es im Vertrauen auf Gottes Begleitung, wie es im Lied EG 395 heißt: „Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist, weil Leben heißt: sich regen, weil Leben wandern heißt.“ Gottes Segen behüte uns dabei.

Carola Enke-Langner

Alles auf Anfang

„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft zu leben...“ – und „Man muss das Unmögliche versuchen, um das Mögliche zu erreichen“, hat schon der Schriftsteller Hermann Hesse gesagt. Neuanfang – was bedeutet das für jeden einzelnen?

Man muss das Liebgewonnene aufgeben, sich vom Alten, vom Gewohnten verabschieden. Es ist ein schwieriger Schritt, weil man nicht in die Zukunft blicken kann. Jeder gibt einem viele gute Ratschläge. Doch wenn man selbst betroffen ist, können die beruhigen, aber nicht wirklich helfen. Manchmal lebt man so ein Leben weiter, das man eigentlich nicht mehr aushalten kann – aber die Macht der Gewohnheit hält einen fest. Man hat nicht wirklich Angst vor dem Loslassen, sondern vor der Erkenntnis, dass etwas schon längst vorbei ist. Dennoch sollte man das Alte beenden und das Neue anfangen – es bietet einem so viel Interessantes; das zu erleben ist schon wunderbar. Es hat immer etwas Gutes, man muss es nur sehen und annehmen. Wenn man mutig ist und dem Alten „Lebewohl“ sagt, wird man vom Neuen mit fröhlichem „Hallo“ begrüßt. Manche Veränderungen sehen erst einmal negativ aus, doch stellt man sehr schnell fest, dass sie Platz im Leben schaffen.

Wer sich nie verändert, der lebt eigentlich nicht. Alles ist dann starr und unbeweglich, doch „Leben“ heißt auch,

tolerant und offen zu sein. Ein Neuanfang kann auch eine Befreiung sein. Wenn die Situation verfahren ist oder in eine Sackgasse läuft, dann ist ein neuer Start das einzig Wahre. Gott beschützt uns doch in allen Lebenslagen, so gibt er uns auch die Kraft und die Energie, einen unbekanntem Weg einzuschlagen. Einige von uns haben bestimmt auch Sehnsüchte, die sie nie verwirklichen. Warum eigentlich nicht? Eine Liebe, die das ganze Leben ändert, die Sehnsucht nach der Ferne, eine andere Arbeitsstelle oder der große Wunsch, etwas zu lernen, z.B. eine Sprache oder ein Instrument – das sind so Dinge, die man vielleicht gern verwirklichen würde. Wenn man sich dann traut, merkt man: Diesen Schritt bereut man nicht, sondern man wird stark und glücklich.

Kinder lieben es, jeden Tag etwas Neues zu entdecken. Sie gehen ganz ohne Probleme ans Werk. Nur wir Erwachsene haben damit unsere Schwierigkeiten, da wir schon viele Erfahrungen gesammelt haben. Das ganze Leben ist eigentlich immer in Bewegung. Es fängt mit der Geburt an und endet mit dem Tod. Ist es nicht wunderbar, wie die Kinder die Welt erforschen, wie sie sich auf den Kindergarten freuen, auf die Einschulung – erst später wird das schwieriger. Der eine kann sich schneller und unproblematischer lösen, der andere hat große Schwierigkeiten, sich zu verändern. Oder es sind äußere Umstände, die einen

zwingen, das Leben drastisch zu wandeln. Das benötigt sicherlich viel mehr Kraft als ein selbst gewählter Neuanfang. Aber das Ziel ist bei jedem gleich. Freude, Stolz, Glück über das Erreichte, obwohl der Weg dorthin oft mit großen Steinen gepflastert war. Auf alle Fälle benötigt der Schritt zum Neuanfang viel Mut, Hoffnung und Glauben. Doch vielleicht findet man ja seinen Seelenfrieden dabei.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leser,

dass Sie Ihre Entscheidung zum Neuanfang im richtigen Moment treffen können. Es ist nie zu spät, aus Überzeugung zu leben und nicht nur aus der Routine. Denn eins ist sicher, es ist Glück, dass die Zeit in jeder Sekunde, in jeder Minute und in jeder Stunde eine neue ist. Sie wird nie wiederholt, denn jeder Moment ist ein Neuanfang.

Ihre Monika Hansen

ANZEIGE

KRANKENGYMNASTIK/ PHYSIOTHERAPIE

Biete: Kassenleistungen, KG-Nachbehandlung (Chirurgie, Neuro, Orthopädie), KG-Schlingentisch, Massagen, Packungen, Eisbeh., Lymphdrainagen, Heißluft, manuelle Therapie
auch Privat: Fußreflexzonentherapie (Moxabustion, Schröpfen, Kindernadel), Trigger-Punkt-Therapie, Hot-Stone-Massage

Hausbesuche; alle Kassen, BG u. Privat

Dagmar Grabinat

**Malteserstraße 170/172, 12277 Berlin
Tel.: 030/67512988**

Heinz-Jürgen Wolter

Lieber Heinz-Jürgen, wir kennen uns aus der Kantorei, in der du acht Jahre mitgesungen hast. Während eines Besuchs unserer Kantorei bei unserem Partnerchor in England haben wir in der gleichen Familie mit drei großen Hunden gewohnt, weil wir beide Hundefreunde sind. Trotzdem habe ich nicht allzu viel über dich erfahren, weil wir einfach nicht viel Zeit zum Austausch hatten. Deshalb freute ich mich auf das Gespräch mit dir.

Du bist im Mai 1941, also schon zu Kriegszeiten, in Berlin geboren und getauft worden. Nach einer Episode der Familie in der Tschechoslowakei seid ihr dann 1944 nach Berlin zurück gekommen. Du kannst dich an die Luftangriffe und das Ende des Krieges noch gut erinnern.

Aufgewachsen bist du, wie viele Kinder dieser Zeit, ohne Vater mit einer älteren Schwester, deiner Mutter und deiner Großmutter, die die Familie zusammen gehalten hat, in Lichterfelde. 1947 wurdest du eingeschult. In der 11. Klasse zog es dich dann aber zur See, wo du als 16jähriger fast ein Jahr als Moses die Crew eines Frachters bereichert hast. Danach hattest du genug von der „Christlichen“ Seefahrt.

Am 1.10.1958 war die Bereitschaftspolizei in Lankwitz dein nächster Ausbildungsort. Hier begann dein Aufstieg als Gruppenführer, Zugführer und Fachlehrer für alles, was ein Polizist wissen muss. Dann bildetest du dich für den gehobenen



Dienst mit Lehrgängen weiter und wurdest Kommissar, Oberkommissar und Hauptkommissar. Damit warst du Diplom-Verwaltungswirt. Du hattest eine Vertrauensstelle und es machte dir sehr viel Spaß, deine Erfahrungen an junge Polizisten weiter zu geben.

1968 hast du geheiratet und dann den mit in die Ehe gebrachten Sohn deiner Frau adoptiert. 1971 seid ihr nach Marienfelde gezogen und wurdet Mitglieder der Ev. Kirchengemeinde.

Im Herbst 1997 wurde dir als einem der letzten Polizeibeamten angeboten, bis zu deiner Pensionierung im Mai 2001 Sonderurlaub zu nehmen. Du nahmst das Angebot an, weil die damaligen Bedingungen bei der Polizei nicht mehr deinen Vorstellungen entsprachen. In der Zeit deines Sonderurlaubs hattest du viel Zeit, dein Leben zu überdenken. Das führte u.a. auch zur einvernehmlichen Scheidung von deiner Frau.

Du lernst neue Leute kennen und deine Fußpflegerin war die Impulsgeberin für deinen ganz neuen Weg. Du machtest eine Ausbildung in Reflexologie an Händen, Füßen und Ohren (nur zur Entspannung und zur Erhaltung der Gesundheit). Dazu kamen eine Ausbildung in Reiki (Hände auflegen). Du nahmst an einem Männerseminar im Institut für Lebenskunst und Tantra teil.

Außerdem nahmst du von 2000 bis 2003 an einem dreistufigen Seelsorgekurs des Kirchenkreises Tempelhof bei Pfarrer Andreas Eberhard, Dr. Karl Griesse und Sabine Dille teil. Ein halbjähriges Praktikum im seelsorgerischen Tätigkeitsfeld (Gemeinde, Krankenhaus, Trauerbegleitung) folgte.

Zur Zeit gehörst du dem Gemeinde-Besuchskreis an.

Weil du gern singst, das hast du erst in der Männergruppe entdeckt, bist du, wie schon anfangs erwähnt, der Kantorei beigetreten.

Dann wolltest du musikalisch etwas für Kinder tun und hast dich bei „Il canto del Mondo“ von Dr. Adamek als Singepate ausbilden lassen. (Ich habe gar nicht gewusst, dass es so etwas gibt.) Nun erfreust du die Kinder einer Kita als Singepate und auch als „Leseopa“. 2004 lernst du deine jetzige Lebensgefährtin kennen. Außer deiner Vorliebe für Gesang teilt ihr eure Hobbys miteinander. Du liebst es, die Welt mit dem Fahrrad zu erkunden und schwingst gern das Tanzbein, natürlich mit Gesellschaftstänzen in einer Tanzschule.

Die Zeit deines Sonderurlaubs hast du wirklich gut genutzt. Nicht jeder ergreift die Möglichkeit, sein Leben noch einmal neu und sinnvoll zu gestalten. Ich wünsche dir weiterhin viel Initiative und Schaffenskraft. Vor allem deine Fröhlichkeit und Ausgeglichenheit, die auf mich großen Eindruck gemacht haben, erhalte dir.

Hildegund Fischer

„Sölle“-Gesprächskreis

Der **Sölle-Gesprächskreis** trifft sich wieder am **Mittwoch, 21. August 2013** im Dorothee-Sölle-Haus.

Carola Enke-Langner

„Geister-Räder“ in Marienfelde

Ganz auffällig steht eins an der Kreuzung Hildburghäuser Straße/Marienfelder Allee ... Kennen Sie die Bedeutung dieser total weißen Geister-Räder am Straßenrand?

Die weiß gestrichenen Fahrräder sind Mahnmale für im Straßenverkehr verunglückte Radfahrer und werden am Unglücksort zusammen mit einer kurzen Beschreibung aufgestellt. Neben der Funktion als Gedenkstätte sollen sie auch auf mögliche Gefahrenpunkte hinweisen. Seit 2009 werden in Berlin Geisteräder aufgestellt.

Da die Zahl der Fahrradunfälle mit Todesfolge seit Jahren leider ansteigt, sind diese Mahnmale um so wichtiger. Die Daten zu Fahrradunfällen werden von der Berliner Polizei erhoben. Die Analyse dieser Unfälle erfolgt hier durch den Radfahrerclub ADFC Berlin. Bei den Unfällen, die durch abbiegende Kfz verursacht wurden, sind mit 67 % Anteil überwiegend Frauen betroffen. Dieser Anteil ist bei Unfällen mit abbiegenden Lkw noch größer (75%). Es zeigt sich, dass Lkw-Fahrer beim Abbiegen besonders viele dieser tragischen Unfälle verursachen. Die Unfallopfer sind zudem überwiegend Menschen über 55 Jahre. Die Analyse des ADFC zum Unfallgeschehen in Berlin hat rege Diskussionen über die Frage ausgelöst, warum auffällig viele Frauen und Senioren besonders schwer verunglücken.

RadfahrerInnen, die diesen Risikogruppen angehören, fahren meist vor-



schriftsmäßig, aber weniger aufmerksam und in blindem Vertrauen auf die Regeln. Es scheint, als ob die Unfallopfer sich auf ihren Vorrang und insbesondere auf das regelkonforme Verhalten der Lkw-Fahrer verlassen. Durch das hohe Gewicht der Lkw sind neben Radfahrern auch Fußgänger besonders stark gefährdet. Eine Besonderheit gilt es vor allem zu beachten: Bei einem abbiegenden Lkw rollt die hintere Achse einen kleineren Kreisbogen als die Vorderachse. Durch den immer enger werden Kreisbogen können Menschen, die exakt an der weißen Haltelinie vorschriftsgemäß warten, erfasst und überrollt werden.

Bitte seien Sie besonders aufmerksam! Damit es eines Tages keine weißen Geister-Räder mehr zu geben braucht.

Patricia Metzger

Sommerzeit – Zeit zum Erholen und Entspannen, einmal keinen Stress haben und sich Zeit für die schönen Dinge des Lebens nehmen. Die Sommerzeit ist auch eine Zeit, in der man in Ruhe darüber nachdenken kann, wie die kommenden Monate gestaltet werden können. Mit unseren Kursen und Angeboten möchten wir Sie einladen, sich auch im Alltag ein Stück Urlaub zu bewahren: Einmal bei Musik und Bewegung eine Auszeit nehmen und sich gemeinsam mit anderen etwas Gutes zu tun, auf eine kulinarische Urlaubsreise gehen oder gemeinsam mit dem Partner/der Partnerin die Freude an der Beziehung neu beleben. Sie sind herzlich eingeladen.

Ev. Familienbildungsstätte Tempelhof
Kaiserin-Augusta-Str. 23, 12103 Berlin
Tel. 7522015
email: familienbildung@kk-tempelhof.de

Geschwisterliebe – Geschwisterstreit

Wie können Eltern bei Streit und Konflikten unter Geschwistern hilfreich eingreifen und positive Geschwisterbeziehungen fördern?

Termin: Montag, 2.09.2013
von 19.00–21.30 Uhr
Kursleiterin: Bettina Schade
Ort: Ev. Paulus-Kirchengemeinde Tempelhof
Kosten: 5 € pro Person

Wenn die Liebe Hilfe braucht – ein Kurs über drei Abende für Paare und Menschen in Beziehung

Wie können wir dem Alltagsstress begegnen und uns gegenseitig Liebe und Wertschätzung neu zeigen?

Termine: 5. und 26. 09.2013 / 17.10.2013, jeweils von 19.30–21.30 Uhr
Dozent: Dr. Jochen Meyer
Ort: Ev. Familienbildungsstätte Alt-Tempelhof
Kosten: 30 € pro Person

Das schmeckt ja wie im Urlaub

Fühlen Sie sich mit mediterranen Rezepten in den Urlaub versetzt (vegetarisch)

Termin: Samstag, 21.09.2013
von 11.00–16.00 Uhr
Kursleiterin: Gabriele Joelsonh
Ort: Ev. Familienbildungsstätte Alt-Tempelhof
Kosten: 15 € plus ca. 8 € Lebensmittelumlage

Familiensingen für Groß und Klein, Paten, Freunde, Nachbarn ...

Einmal im Monat gemeinsam singen, tanzen, neue Lieder lernen und miteinander plaudern

Termine: Samstag, 7.09. / 5.10. / 9.11. / 14.12.2013 von 15.00–17.00 Uhr
Kursleiterin: Gabriele Joelsonh
Ort: Ev. Familienbildungsstätte Alt-Tempelhof
Kosten: 5 € pro Erwachsenem, Paare zahlen gemeinsam 8,50 €, Kinder frei

Anders Reisen: Wohnungstausch

Für die Tourismusbranche und das Gastronomiegewerbe sind Leute wie wir eine Katastrophe. Im Urlaub kochen wir selbst und wohnen umsonst. Wie geht das denn? Das geht so:

Wir sind Mitglied in einem weltweiten Tauschring, in dem Leute auf Zeit in den gegenseitigen Wohnungen oder Häusern wohnen, um dort Land und Leute kennenzulernen. Von solchen Tauschportalen gibt es mehrere, wir sind von Anfang an bei Intervac und waren damit zufrieden. Man muss bei dieser Organisation Mitglied werden, das kostet in unserem Fall 130 Euro im Jahr. Dann kann man eigene Seiten in das Portal setzen, mit Fotos der eigenen Wohnung und ihrer Ausstattung, der Lage und den Verkehrsmöglichkeiten innerhalb des Ortes, Angaben zur Person (Alter, Beruf, Kinder), der Länder bzw. Städte, in die man bevorzugt reisen möchte. Das Portal schützt einen vor Betrügern, die Interessenten gehören ebenfalls dem Netzwerk an und haben entsprechende Beschreibungen auf ihrer Seite, die man als Mitglied anklicken kann.

Man kann sich innerhalb der Seite auch mit Interessenten in Verbindung setzen und mailen. Alle sind gehalten, möglichst schnell zu antworten, und sei es auch abschlägig.

Wir haben schon mehrfach getauscht und durchweg positive Erfahrungen gesammelt.

Wir wohnen nicht besonders zent-

ral und aufwändig in Berlin. Dennoch haben uns immer nach dem Öffnen unserer Seite sofort viele Anfragen erreicht. Kanadier aus Vancouver, Franzosen mit einem stattlichen Gut in La Rochelle, Spanier aus Sevilla fragten im vergangenen Herbst für eine bestimmte Zeit bei uns an, ob wir nicht mit ihnen tauschen wollen. Viele wollen aber nur für 14 Tage oder eine Woche nach Berlin, und dann waren uns die Flüge zu teuer für eine so kurze Zeit.

Dann aber antworteten die Finnen aus Helsinki, in deren Haus ich jetzt diese Zeilen schreibe. Sie wollten im Juli für vier Wochen nach Berlin. Sie wohnen in Helsinki ungefähr so am Rand wie wir in Berlin. Ein paar Mails gingen hin und her, wir stellten uns ein bisschen genauer vor, verabredeten die Daten und buchten die Flugtickets. Bei diesem Mal tauschen wir auch wieder die Autos, so dass jeder durch die Gegend fahren kann. Dann haben wir die Ampel auf unserem Angebot auf rot gestellt, dann wissen andere Interessenten Bescheid, dass wir zur Zeit nicht verfügbar sind.

Das finnische Paar kam am 1. Juli bei uns an, so dass wir sie kennenlernen und ihnen alles erklären konnten. Dann flogen wir nach Helsinki, die Gäste brachten uns in unserem Auto zum Flughafen. Wir selbst waren ‚Schlüsselkinder‘, aber am nächsten Tag kam ein freundlicher erwachsener Sohn, um uns zu zeigen, wo alles ist. Und der Kühlschrank war voller leckerer Sachen. Wir hatten unse-

ren ohne Absprache auch mit dem Wichtigsten zur Erstversorgung gefüllt.

Viele, denen wir davon erzählt haben, sagen: Ich würde nie fremde Leute in meiner privaten Umgebung wohnen lassen. Meine individuellen Schätze, meine Papiere und wenn was passiert ...

Ja, man braucht schon grundsätzliches Vertrauen, um das zuzulassen. Ich weiß, dass alle IntervacPartner auch mir vertrauen müssen. Auch ich kann etwas kaputtmachen oder beschädigen. Aber bei diesem Verfahren ist es fast wie im Autoverkehr. Keiner wird einem anderen reinfahren, weil das sein Auto ebenfalls beschädigen würde. Hier geht die menschliche Rücksichtnahme natürlich noch weiter. Ich rechne einfach mit der menschlichen Integrität der Intervacpartner.

Das Grundvertrauen macht mir bei der Sache sogar besonderen Spaß. Es stärkt das Gefühl einer allgemeinen Mitmenschlich-

keit über die Grenzen hinweg, eine Art Weltbürgertum, ein Gefühl, das sonst nur wenig Nahrung hat.

Ich glaube auch, wir überschätzen unsere Privatheit und Individualität. Alle haben ihre persönliche Lieblingsgestaltung der Wohnung, die kleinen, individuellen Schmuckstücke, die Geschmäcker sind verschieden und doch wieder ähnlich. Hier werden Katzen aus allen möglichen Materialien als Deko gewählt, bei mir sind es etwa Keramiksachen, ein Fisch, eine Taube, ein irischer Trinkbecher. Hier stehen unter anderem viele der Bücher, die auch ich besitze – hier auf finnisch natürlich. Und wie ich mich über die tolle Bettwäsche gefreut habe!

In Athen hatte eine Tauschpartnerin eine Puppensammlung, darüber hatte sie eine durchsichtige Folie gespannt, weil das eben eine Sammlung war, nicht zum Spielen für uns.

ANZEIGE



HAHN BESTATTUNGEN

Seit über 160 Jahren im Familienbesitz

Berlins größte Sarg- und Urnenausstellung

Individuelle Trauerfeiern in eigener Feierhalle

Überführungen Tag und Nacht **75 11 0 11** • Hausbesuche • 9 Filialen

Bestattungsvorsorge und Sterbegeldversicherungen

In Ihrer Nähe in Lankwitz: Kaiser-Wilhelm-Straße 84 (Lankwitz Kirche)

In Lichterfelde: Oberhofer Weg 5 • In Alt-Mariendorf: Reißbeckstraße 8



Misstrauische Menschen können auch ihre Wertsachen und Papiere in einem Raum wegschließen und das auf ihrer Inter-vacpage angeben. Solche würde ich persönlich aber nicht wählen. Vertrauen gegen Vertrauen.

Es ist auch verrückt, wie schnell man sich in einem fremden Haus heimisch fühlen kann, wie schnell man nach dem Schwimmen im See sagt: Lass uns nach Hause fahren. Man meint dann das Zuhause in Helsinki.

Na klar – es kann immer etwas passieren, Autounfall, Einbruch ins Haus oder Beschädigung von Gegenständen –, dessen sind wir uns bewusst. Das gilt aber für Berlin und anderswo. Das Leben ist lebensgefährlich. Wir werden aber alles dafür tun, dass nichts zu Bruch geht. Es ist uns schon mal ein Glas oder mal ein Teller zerbrochen. Dann besorgen wir es so ähnlich wie möglich wieder.

Als Einziges liegt mir auf der Seele, dass sie bei Hitze den Garten nicht sprengen, weil sie vielleicht unterwegs sind. Wir haben das hier in Helsinki gemacht, schwarze und rote Johannisbeeren geerntet, z.T. gegessen, z.T. eingefroren.

Diese Reisemöglichkeit schont nicht nur das Portemonnaie, sondern man hat den Reiz einer neuen Umgebung plus Zuhausegefühl. Die Waschmaschine und die Küche machen es möglich, nur gelegentlich essen zu gehen. Wir waren etwa in Tallin auf einer Tagesreise im herrlichsten Sonnenschein auf dem Marktplatz in einem Restaurant.

Besonders mit Kindern hat man mehr Beschäftigungsmöglichkeiten in einer Wohnung als im Hotelzimmer.

Und für den Notfall gibt es auch noch das Internet. Wir haben auch schon vergessene Informationen per e-Mail nachgeliefert. Und bekamen die Antwort, alles sei gut und alle beide – sehr erholungsbedürftig nach viel Arbeit und wenig Pause – würden sich erstmal in unserem Haus erholen und viel schlafen, bevor sie das Berlinprogramm krachen lassen.

Beide werden wir am Ende Postkarten schreiben, putzen und packen. Und uns am 1. August in den Flugzeugen in der Luft begegnen ...

Elke Neukirch

 Unsere Hilfe, Ihre Lebensqualität!			
Diakonie-Station Tempelhof ☎030 / 75 75 01 00	Kompetente häusliche Pflege in Ihrer Nähe!	Diakonie-Station Marienfelde ☎030 / 72 00 83 0	Liebevoller Pflege aus Ihrer Nachbarschaft!
Tagespflege Mariendorf ☎030 / 70 20 09 12	Gemeinsam den Tag erleben und sich richtig wohlfühlen!	Gerontopsychiatrische Tagespflege am Loewenhardtamm ☎030 / 78 91 84 7	Den Tag gemütlich in familiärer Atmosphäre genießen!
Diakonie-Pflege • Tempelhof-Schöneberg gGmbH		www.dpts.de	

„Biblische Werte“ heute

Der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) hat eine Orientierungshilfe heraus gegeben: „Zwischen Autonomie und Angewiesenheit – Familie als verlässliche Gemeinschaft stärken.“ Diese Orientierungshilfe möchte Menschen Mut machen, einander als Gottesgeschenk zu entdecken, einander verlässlich zur Seite zu stehen und miteinander verantwortlich und verbindlich Zukunft zu gestalten. Was uns im Leben wirklich trägt, das ist das Vertrauen auf die unverdiente Liebe Gottes und die von eigenen Leistungen unabhängige Liebe vertrauter Menschen.

Tatsächlich ist „Familie werden“ viel leichter, als dann dauerhaft „Familie leben und bleiben“. Familien zu helfen und sie zu fördern ist ein ständiges Anliegen der Kirchen und der Bibel. In der Bibel wird viel über die Familie, über Väter, Mütter und ihre Töchter und Söhne geschrieben. Ist die Kleinfamilie aus Vater–Mutter–Kind denn die einzig mögliche Form der Familie? Nein, denn schon zu biblischen Zeiten wurden unterschiedliche Familienkonstellationen gelebt und beschrieben.

Da ist z.B. Abraham, der, wie von seiner Ehefrau Sara vorgeschlagen, mit der ägyptischen Sklavin Hagar seinen ersten Sohn Ismael zeugt. Sara nahm zu der Zeit an, dass sie selber kein Kind mehr empfangen könne. Aber 14 Jahre später wurde Sara doch noch Mutter und gebar Isaak. Da sich Ismael über Isaak lustig machte, wurden er

und seine Mutter Hagar auf Saras Wunsch hin von Abraham weggeschickt. Nach dem Tod von Sara heiratete Abraham Ketura und zeugte mit ihr sechs weitere Söhne. Später schickte Abraham auch sie fort, damit sie seinem Sohn Isaak das Erbe nicht streitig machen konnte (1. Mose 16.18.21 und 25). Das sind wahrlich keine Belege für die bürgerliche Ehe, wie wir sie heute kennen!

Die Ehe ist eine gute Gabe Gottes, die aber, wie auch das Neue Testament zeigt, nicht die einzig mögliche Form des Zusammenlebens ist. In Geschichte und Gegenwart wird Familie in so unterschiedlichen Konstellationen gelebt, dass es eben nicht nur „die Eine“, die „richtige“ gibt. Aber immer gilt, dass Familie dort ist, wo Kinder zu Hause sind!

Die Orientierungshilfe der EKD nimmt die unterschiedlichen Familienkonstellationen wahr und möchte „Familie als verlässliche Gemeinschaft stärken“. Auch das deutsche Familienrecht trägt der neuen Vielfalt der Familienformen Rechnung und schützt ebenso alternative Lebensformen. Wichtig ist das Kindeswohl und die Gleichberechtigung aller Mitglieder der Familie.

„Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei“, steht bereits in den ersten Kapiteln der Bibel (1. Mose 2,18.). Es wird deutlich, dass Menschen zur Gemeinschaft bestimmt und auf Liebe, Fürsorge, Erziehung und Pflege angewiesen sind. Füreinander da zu sein, füreinander Verantwortung zu

übernehmen, das stärkt die Familie nachhaltig.

Die Bibel gibt uns Weisung auf unserem Lebensweg und macht uns Mut, Neues zu entdecken. „Das wurde schon immer so gemacht. Was denken denn die Anderen. Das steht so nicht in der Bibel“, behaupten die Mut- und Gedankenlosen. Doch die Bibel muss in jeder Zeit wieder neu gelesen und entdeckt werden.

Es ist ähnlich wie meine damalige Berufsausbildung, in der mir gute Grundlagen vermittelt wurden. Von diesen Grundlagen ausgehend, konnte ich im Beruf Neues entwickeln. In dieser Weise waren der Menschheit Fortschritte in allen Bereichen des Lebens möglich. Unmöglich konnte al-

les, was heute zu unserem Leben gehört, in der Bibel beschrieben werden. Aber auch heute schenkt uns die Bibel Richtung und wichtige Prinzipien, damit unser Leben gelingen kann. Christus ermutigt uns, Grenzen zu hinterfragen und Neues zu wagen.

Patricia Metzger

Die Orientierungshilfe steht zum Lesen und Bestellen im Internet:
www.ehd.de/EKD-Texte/orientierungshilfe-familie/familie_als_verlaessliche_gemeinschaft.html

EINLADUNG

Herzliche Einladung zur Lesung

Pfarrer Klaus Grammel liest aus seinem

**„Theologischen Roman“:
 Mein Gott, was machst du da?!**

**am Sonnabend, den 17. August 2013,
 15.00 Uhr im Gemeindehaus der
 Ev. Kirchengemeinde Mariendorf-Süd,**

Tempelhofer Damm 342/Ecke Säntisstraße
 (Tel. 741 19 96).

In der Pause gibt es Kaffee und Kuchen.
 Der Eintritt ist frei.

„Thank you for the Night“: Lange Nacht der Religionen in der Dorfkirche Marienfelde

Am Samstag, den 17. August 2013 findet in Berlin zum zweiten Mal eine Lange Nacht der Religionen statt. An 100 Orten über die ganze Stadt verteilt werden Türen geöffnet und laden Gemeinschaften unterschiedlichster religiöser Traditionen dazu ein, in ihre Räume einzutreten und ihre Religion kennenzulernen. Die Programme, die angeboten werden, reichen von Konzerten über Diskussionen und Andachten bis zu kulinarischen Leckerbissen. Der Abend wird an allen 100 Orten mit einem Friedensgebet abgeschlossen – gefeiert nach der jeweiligen religiösen Tradition.

Programme dieser Langen Nacht der Religionen werden ab Anfang August im Dorothee-Sölle-Haus ausliegen und sind in elektronischer Form auf der Webseite www.Indr.de zu finden.

Nun sind Sie alle also einerseits herzlich eingeladen, in die Stadt auszuschwärmen und neue Orte, Religionen und Menschen kennenzulernen. Dies ist sehr zu empfehlen.

Denn nur über den direkten Kontakt und über den Dialog kann das Verständnis füreinander in dieser so bunten Stadt wachsen. Und oft lernt man durch solche neue Impulse auch sich selbst und den eigenen Glauben nochmals neu kennen.

Andererseits möchte ich nun aber auch ebenso herzlich einladen zu dem Programm, das im Rahmen der Langen Nacht der Religionen in unserer Kirchengemeinde stattfindet: Wir wollen gemeinsam in der Dorfkirche den Abend besingen.

In einem Offenen Singen sollen altbekannte und neue Abendlieder aus unseren Gesangbüchern erklingen, und vielleicht singen wir ja auch einfach auswendig, aus der Erinnerung an Gute-Nacht-Lieder, mit denen wir aufgewachsen sind.

Ich freue mich darauf, ruhig-abendliche Klänge über die Dorfmaue hinaus in die Nacht zu schicken.

Pf.m. Christine Rosin

„Thank you for the night“ –
 Offenes Abendlieder-Singen in der Dorfkirche Marienfelde

im Rahmen der Langen Nacht der Religionen in Berlin
 Samstag, 17. August 2013, 18.30 Uhr bis 23.00 Uhr
 Jeweils zur halben Stunde: Offenes Singen für ca. 20–30 Minuten
 Dazwischen Gelegenheit zur Kirchenbesichtigung und zur Begegnung

im August 2013

Die Gottesdienste finden sonntags um 9.30 Uhr in der Dorfkirche (DK),
um 11.00 Uhr im Dorothee-Sölle-Haus (DSH) statt, sofern nicht anders angegeben.
Abendkirche ist ab dem 16. August wieder jeden Freitag um 18.00 Uhr in der Dorfkirche.
(A) = Abendmahlsgottesdienst.

4. August – Israel-Sonntag (10. Sonntag nach Trinitatis)

9.30 Uhr – Pfr. i.R. K. Grammel – Christl.-jüd. Gottesdienst mit Klezmer-Gruppe
(s. Seite 20)
11.00 Uhr – k.Gd.

Freitag, 9. August, Dorfkirche

17.00 Uhr – Schulanfängergottesdienst
B. Devasahayam + Team; Vikarin C. Maier

11. August – 11. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr – Pfrn. Chr. Rosin (A)
11.00 Uhr – Jugendgottesdienst zur Begrüßung der neuen Konfirmanden
(B. Devasahayam + Team; Gospelchor)
11.00 Uhr – Dorfkirche – Taufgottesdienst - Pfn. C. Enke-Langner
12.30 Uhr – Dorfkirche – Taufgottesdienst - Pfn. C. Enke-Langner

18. August – 12. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr – N.N.
11.00 Uhr – N.N. (A)

25. August – 13. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr – Andacht in der Dorfkirche
11.00 Uhr – k.Gd.
ab 11.00 Uhr – Bezirkskirchenfest auf dem John-F.-Kennedy-Platz
dort um 17.30 Uhr Ök. Gottesdienst (Programm s.S. 23)

1. September – 14. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr – Pfrn. C. Enke-Langner + Vikarin C. Maier
11.00 Uhr – Pfrn. C. Enke-Langner + Vikarin C. Maier
17.00 Uhr – Orgelvesper – Orgel: P.-M. Seifried – Liturgie: C. Enke-Langner

Taufstermine: 11. August – 8. September – 15. Oktober
(Anmeldung bitte bis drei Wochen vorher im Büro)

Taufen:

Emil Galgon (Mfd.); Ben Gerlach (Lichtenrade); Noah Kern (Mariendorf);
Emma Schwabe (Schwerin)

Trauungen:

Herr Enrico Staudt und Frau Marina, geb. Illner (Britz)
Herr Michael Degen und Frau Gabi, geb. Messing (Mfd.)
Herr Ulrich Krum und Frau Alla Bulgakowa (Heidesee)
Herr Alexander Pohl und Frau Jennifer, geb. Höferl (Mariendorf)
Herr Alexander Montag und Frau Saskia Montag-Seewald, geb. Seewald (Mfd.)
Herr Thomas Feike und Frau Petra Kusserow-Feike, geb. Kusserow (Mfd.)
Herr Michael Rehm und Frau Adriana, geb. Utz (Mfd.)
Herr Yurii Hapiuk und Frau Olga, geb. Schneider (Mfd.)

Bestattungen:

Frau Ingrid Prüß, geb. Jarcziewski	(Mfd.)	75 Jahre
Herr Gerhard Strietzel	(Mfd.)	78 Jahre
Herr Harry Fischer	(Mfd.)	66 Jahre
Frau Ilse Berndt, geb. Behnke	(Mfd.)	90 Jahre
Frau Christa Lindner, geb. Halenz	(Mfd.)	78 Jahre
Frau Ruth Wegner, geb. Just	(Mfd.)	82 Jahre
Frau Ursula Nieler	(Mfd.)	84 Jahre
Herr Erwin Podewils	(Mfd.)	79 Jahre
Frau Marion Quiel, geb. Zufelder	(Mfd.)	50 Jahre
Frau Edith Luther, geb. Schmidt	(Neukölln)	87 Jahre
Frau Lisbeth Finck, geb. Schenk	(Mfd.)	90 Jahre
Frau Gudrun Wendt, geb. Grimm	(Mfd.)	58 Jahre
Herr Alexander Prun	(Mfd.)	85 Jahre
Frau Christel David, geb. Föllmer	(Mfd.)	76 Jahre
Herr Herbert Schock	(Mfd.)	74 Jahre

Hinweis: Unser diesjähriges **Gemeinde-Herbstfest findet am 22. September „Rund um die Dorfkirche“ statt** (am Tag der Bundestagswahl!). Wir beginnen mit einem Familiengottesdienst um 11 Uhr; im Anschluss ist Mittagessen und dann Kinderprogramm, Gemeindestände, Kaffeetrinken, Grill u.a.

Neuer Naturlehrpfad im Freizeitpark

Den Freizeitpark auf dem ehemaligen Müllberg kennen Sie sicher schon – und er findet nicht so schnell seinesgleichen. Aber nun ist er noch um eine Attraktion reicher und der Besuch lohnt sich doppelt.

Am 16. Juni d.J. wurde dort ein Naturerlebnispfad eingeweiht. Unser Naturranger, Björn Lindner, hat sich da sehr viel Einmaliges einfallen lassen. Es gibt dazu einen Flyer mit einer Wegebeschreibung. Die ist auch unbedingt notwendig, will man sich nicht in dem weiten Areal verlieren. Am besten, Sie besorgen sich in der Naturschutzstation im Diederisdorfer Weg zunächst den Flyer und benutzen gleich den Eingang unmittelbar davor. Ziemlich gleich beginnt auch der Lehrpfad mit Südhängen, geeignet für Eidechsen - die sich bei meinem Besuch leider nicht dort sonnten. Ein Schild gibt umfangreiche Auskunft über die Tiere. Und dann sind Sie schon mitten drin in der so einmaligen Welt der Pflanzen und Tiere. Und schon jetzt ist man gefangen von der Üppigkeit, mit der sich die Natur präsentiert. Vögel zwitschern, sonst aber umfängt einen Ruhe, und man kann nicht glauben, in der Großstadt Berlin zu sein. Wenn man dem Wegweiser folgt, geht man jetzt auf die Bergspitze (75 m) und hat von dort einen schönen Rundblick auf gerade die Stadt, aus der man eben glaubte, entflohen zu sein. Wenn Sie



wieder abwärts gegangen sind, erreichen Sie gleich den Ort, an dem Sie sich entscheiden müssen: nehme ich den *Wahrnehmungspfad*, den *Naturguckerpfad* oder den *Wiesenweg*? Aber ich kann versichern, Sie laufen sie alle ab, weil Sie so überwältigt sind, von dem, was Sie dort zu sehen bekommen. Blumen gibt es in Hülle und Fülle in allen Farben und Formen, und die Insekten weiden sich daran. (Warum blüht es denn in meinem Garten nicht so schön, dachte ich verschämt!) Man kann nur stehen und staunen und seinem Schöpfer danken für diese herrliche Natur, die er erschaffen hat.

Herr Lindner geht sehr vorsichtig mit diesem Wunderwerk um, wie Sie selbst bald feststellen werden. Was hat er sich alles einfallen lassen, um Menschen und Hunde auf den Wegen festzuhalten, damit sich die Natur entwickeln kann. Schöne Holzzäune hat er aufgestellt und die Wegweiser etc. so



naturbelassen, dass sie sich gut in die Landschaft einfügen. Sogar Holzpritschen hat er aufgestellt, auf denen Sie die Ruhe und Schönheit der Sie umgebenden Natur ganz auf sich wirken lassen können. Die großen Tafeln, auf denen interessante Erklärungen zu Pflanzen, Tieren und Landschaftsformen stehen, haben zwar auch Holzrahmen, heben sich dagegen aber schon ab, dafür klären sie gut auf. Zwischendurch gibt es besonders für Kinder Stationen, an denen sie sich mit den Tieren messen können, indem sie die bereitgestellten Möglichkeiten ausprobieren. Sie können z.B. balancieren, wie die Echsen oder springen, wie die dort aufgezählten einheimischen Säuger.

Nun gehen Sie am besten allein weiter, weil es viele Wegemöglichkeiten gibt. Unbedingt ansehen sollten Sie den Wechselkröte-Teich mit seinen still durch das Wasser gleitenden Enten. Das Kleingetier, wie Wechselkröte, Moorfrosch und Knoblauchkröte, bekommen sie nur bei etwas Glück zu Gesicht. Der Teich ist weiträumig mit einem niedrigen Zaun umgeben, um den Tieren

die nötige Ruhe zu gewähren. Es hat sich auch gelohnt. Wenn ich mich daran erinnere, wie der Teich vor einigen Jahren aussah, als er auch noch keinen Namen hatte und was daraus geworden ist, kann man nur vor Björn Lindner den Hut ziehen.

Kürzlich hat er hunderte Schmetterlinge in einer kleinen Feierstunde freigelassen, sicher in der Hoffnung, auch die Schmetterlinge wieder in größerer Zahl dort heimisch werden zu lassen. Ob der Versuch gelingt, können wir dann im nächsten Jahr erleben.

Nun wünsche ich Ihnen einen ebenso ruhigen, aufregenden und erlebnisreichen Spaziergang durch den Naturerlebnispfad, wie ich ihn hatte. Und: Vergessen Sie die Kamera nicht!

Sieglinde Dürr

Großer Babybasar der Kita St. Alfons

(viel Auswahl mit über 20 Ständen)

Am 31. August 2013 von 10–13 Uhr auf dem Gelände der St. Alfons Kirche: Beyrodtstraße 4, 12277 Berlin (Ecke Emilienstr.)

Für Verkäufer beginnt der Aufbau um 9 Uhr.

Anmeldungen telefonisch bei Frau Warzecha (Kitaleitung): 030-722 70 61.

(Bei Regen findet der Babybasar in den Räumlichkeiten der Gemeinde statt)

Gottesdienst am 4. August 2013 in der Dorfkirche Marienfelde

„Irgendwas müssen die Juden doch wohl an sich haben, dass sie überall in der Welt so verhasst sind!“, sagt sich Lieschen Müller. Und weil sie sich irgendwie als Christin versteht (jedenfalls ist sie noch nicht aus der Kirche ausgetreten), gibt sie sich gleich selbst die Antwort: „Klar, die haben den Gott der Rache, wir dagegen den Gott der Liebe. Bei denen geht es um das Gesetz, bei uns ums Evangelium. Sie haben Jesus umgebracht, weil er von Natur aus der Gottessohn war und die Religion des Christentums gegründet hat.“

An dieser Ansicht von Lieschen Müller ist alles falsch. Alles! Das zu beweisen ist eigentlich ein Kinderspiel. Dennoch ist diese Meinung weit verbreitet, bis in christliche Gemeinden hinein. Auf so einem Boden konnte und kann alles Giftige und Tödliche gedeihen.

Am 10. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest („Trinitatis“) feiern wir in der christlichen Kirche den sogenannten Israel- oder auch Jerusalems-Sonntag. Unser Gottesdienst kann und darf dann um Gottes und der Menschen willen kein Triumphgottesdienst sein, in dem wir Christen feiern, dass Gott Israel verworfen hat und wir nun das neue Israel sind. Es muss ein Gottesdienst sein der Klage, der Einsicht in unsre Schuld, der Bitte um Vergebung und – wenn es sein kann – des Neuanfangs.

Deswegen möchte ich diesen Got-

tesdienst, wie schon öfters, im Angesicht von jüdischen Menschen feiern; noch besser: zusammen mit ihnen. André Goldstein, Mitglied der Synagoge in der Pestalozzistraße, wird in diesem Gottesdienst mitwirken. Er wird u.a. aus der Bibel lesen, aus seiner, die auch die unsrige ist. Er wird uns nahe bringen, wie Juden den *Tischa b'aw* (den 9. des Monats Aw) begehen, einen Fasten- und Trauertag, an dem ihrer Unglücke gedacht wird: vor allem der Zerstörung ihres Tempels durch die Römer (70 n.Chr.) und vorher (587 v.Chr.) durch die Babylonier. Wir werden uns am Ende den Segen Gottes zusagen lassen, den Segen der Juden, mit dem jeder evangelische Gottesdienst endet: „Der Herr segne dich und behüte dich. Er lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Er erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.“ Als bloße fromme Formel feierlich dahin gesprochen, wird der Segen nichts bringen. Aber als Wort, das auch uns meint, ernst genommen, kann er bewirken, dass wir endlich zum Segen werden, auch und gerade den Juden gegenüber – und nicht mehr zu ihrem Fluch.

Eine Klezmergruppe wird den Gottesdienst mitgestalten.

Sie sind herzlich eingeladen.

*Klaus Grammel,
Pfarrer i.R.*

Sitzung am 12. Juni 2013

Sehr verärgert musste sich der GKR mit der Information befassen, dass das noch nicht einmal vollendete Becken auf der Piazza den Winter nicht ohne Schäden überstanden hat. Es sind umfassende Sanierungsmaßnahmen nötig, die auf Fehlplanungen in der Statik zurück zu führen sind. Nach diversen Baubesprechungen mit dem Architekten, dem Statiker und der bauausführenden Firma wurde vereinbart, dass ein umfassendes Sanierungskonzept erstellt werden muss. Diese Planung muss von fachkompetenten Gutachtern begleitet und genehmigt werden. Mit dem Sanierungsvorschlag ist (Stand: Mitte Juli) nicht vor Ende Juli zu rechnen.

Die Beschlussfassung über die Art der einzubauenden Leuchten wurde demzufolge vertagt. Der GKR beriet vor Ort und beschloss die Aufstellung von sechs Bodenhüllen für Sonnenschirme.

Zustimmend nahm der GKR den Rechnungsprüfungsbericht 2011 zur Kenntnis und entlastete die Wirtschaftlerin kraft Amtes per Beschluss. Der Kollektenplan für das 2. Halbjahr wurde beschlossen und dabei durch Austausch von Außenkollekten eine aktuelle Spendenaktion zugunsten der Flutopfer berücksichtigt. Die Kostenaufstellung für die Probenfahrt des Gospelchores lag zur Genehmigung vor und wurde beschlossen. Da auch hier eine Förderung aus den Fonds der Gemeinde eingeplant

ist, wurde erneut über die Verwendung der Fonds beraten (zur näheren Info vgl. auf der Homepage der Gemeinde www.ev-kirchengemeinde-marienfelde.de/content/service/vererben.php) und fest gelegt, dass jeweils halbjährlich daraus Zuschüsse beantragt werden können und am Ende des Jahres dem GKR über die Verwendung Rechenschaft abzulegen ist.

Für die GKR-Wahl am 20. Oktober 2013 wurde eine Wahlkommission, bestehend aus Herrn Galuba, Frau Fischer und Frau Hansen gebildet. Den Vorsitz führt Herr Galuba. Zur Zeit werden immer noch Kandidatinnen und Kandidaten gesucht. Sie werden sich zu gegebener Zeit der Gemeinde vorstellen.

Zwei ehrenamtliche Mitarbeiter haben Zuschüsse zu Fortbildungsmaßnahmen (Orgeldienst; Sprachkurs Polnisch) beantragt; beiden Anträgen wurde im Rahmen des Möglichen entsprochen.

Aus dem Partnerschaftskreis für die Kirchenkreis-Partnerschaft Mufindi (Tansania) – Kirchenkreis Tempelhof erreichte uns die Anfrage, ob wir aus unseren Spendengeldern ein Gastgeschenk für die Mädchenschule in Mufindi bezuschussen würden. Im Oktober 2013 werden die ersten Schülerinnen dort graduert. Der Partnerschaftskreis wird bei dieser Feier in Tansania vertreten sein. Er will zu diesem Anlass der Schulbibliothek € 2.000 für Lehrbü-

cher zukommen lassen. Der GKR beschloss, hiervon die Hälfte zu übernehmen.

Der GKR ist kurz vor dem Ende der Legislaturperiode durch das Ausscheiden von Mitgliedern so klein geworden, dass er leider aus formalen Gründen nicht beschlussfähig war (es war zwar die Mehr-

heit der Mitglieder anwesend, dennoch fehlte EINE Person an der „ordnungsgemäßen Zahl“). Deshalb werden die Formalia in der nächsten regulären Sitzung nachgeholt.

Carola Enke-Langner

MARIENFELDE WÄHLT

Die Parteien stellen sich vor

Sie wissen (noch) nicht, wen Sie in den Bundestag wählen wollen oder sollen? Nutzen Sie die Gelegenheit, Vertreterinnen und Vertreter der großen Parteien persönlich kennen zu lernen und ihre Parteiprogramme zu interessanten Problemen zu befragen.

In Zusammenarbeit mit der Kolpings-Familie der Katholischen Gemeinde vom Guten Hirten laden wir Sie zu einer Podiumsveranstaltung ein:

**„Marienfelde wählt“
am Mittwoch, den 28. August 2013
19–21 Uhr im Dorothee-Sölle-Haus,
Waldsassener Straße 9.**

Zugesagt haben die Spitzenkandidatinnen der SPD, Frau Mechthild Rawert, und der Partei DIE LINKE, Frau Azize Tank, ein Vertreter der CDU (wahrscheinlich Herr Roman Simon, Abgeordneter aus Tempelhof) und ein/e Vertreter/in von Bündnis 90/Die GRÜNEN. Moderiert wird die Gesprächsrunde, die sich hauptsächlich zu Fragen der Sozial- und Rentenpolitik und der Integration äußern soll, von Herrn Christoph Wolff (GKR Marienfelde) und Frau Claudia Maier (Vikarin in Marienfelde, Journalistin).

Für Fragen aus dem Publikum wird ebenfalls Gelegenheit sein.

*Carola Enke-Langner, Pfn. Marienfelde
Klemens Kursawe, Kolpingsfamilie*

Herzliche Einladung: Am Sonntag, den 25. August vor dem Rathaus Schöneberg

Nun ist es so weit: Jetzt müssen nur noch alle, alle kommen zu dem großen Fest, das die Kirchenkreise Tempelhof und Schöneberg gemeinsam geplant haben. Am 25. August auf dem John-F.-Kennedy-Platz – da sollen (SIE!) alle dabei sein!

Es wird ein Bezirkskirchentag, auf dem sich „Kirche“ als das darstellt was sie ist – vielfältig und bunt, engagiert und ideenreich, für alle Altersgruppen. Diakonie und weltweite Beziehungen, Gemeinden und Einrichtungen, Gruppen, Chöre und Aktivitäten werden zu besuchen, zu bestaunen, zu hören und zu sehen sein.

Das Fest ist als „begehrter Gottesdienst“ angelegt, in dem sich alle mit ihren vielfältigen Gaben, in ganz unterschiedlichen Formen einbringen. Es wird für gegenseitige Anregung und Freude sorgen und für Gott ein vielstimmiges Lob erklingen lassen. So sind Spiel und Aktion, Essen und Trinken, Musik und Theater gerahmt und durchzogen von gottesdienstlichen Formen bei der Eröffnung, in der Mitte des Festes mit Lobpreis, Gespräch und Gebet und schließlich mit dem Abschlussgottesdienst.

Ab 11.45 Uhr eröffnen Posauenchöre und das Geläut der Freiheitsglocke das Fest. Bühne, Jugendbühne und Räume im Rathaus bieten ein vielfältiges Programm. Auf dem Platz sorgen die Gemeindegruppen für Essen, Trinken, Unterhaltung und Aktivitäten; Kinder und Jugendliche haben eigene Bereiche. Um 17.30 Uhr beginnt der Abschlussgottesdienst, um 19 Uhr wird das Fest zu Ende sein.

Lassen Sie sich einladen, feiern Sie mit – singen Sie mit ... dafür hier der eigens komponierte Halleluja-Kanon:

1. Hal-le - lu - ja, Hal-le - lu - ja,

2. Hal - le - lu - ja.

3. Hal - le - lu - ja.

4. Hal - le - lu - ja.

Ostinato (Männerstimmen)
Hal-le - lu - ja, Hal - le - lu - ja.

Carola Enke-Langner

Gottesdienst „mit Gebrauchsanweisung“

Seit einiger Zeit gibt es im Gottesdienst einen Ablaufzettel zusätzlich zum Gesangbuch oder zu den beiden Büchern. Wie alles Neue trägt er hier und da zur Verwirrung bei – das war aber natürlich nicht so gedacht, sondern gerade das Gegenteil beabsichtigt!

Im Frühjahr hat sich der GKR in einer Wochenendtagung das Thema „Liturgie“ vorgenommen. Unser Kantor sang mit uns viele verschiedene liturgische Stücke, das Kyrie, das Gloria, Fürbittenrufe u.a. und schlug uns auch zu allen Stücken Alternativen vor. Daraus entstand der Wunsch, einen wieder erkennbaren Ablauf des Gottesdienstes fest zu legen, der aber nicht „für immer“, sondern flexibel im Kir-

chenjahr sein sollte. Das ist keine wirkliche Neuerung, weil die Liturgie sich sowieso im Kirchenjahr verändert, beispielweise durch den Wegfall des „Gloria“ in der Passions- und Adventszeit.

Nun sind wir in der Phase des Ausprobierens. Das zweite Gottesdienstblatt ist seit Pfingsten in Benutzung - entsprechend der liturgischen Farbe der Kirchenjahreszeit ist es grün. Es bietet zwei Varianten des „Kyrie“. Neu sind ein gesungener Vers nach dem Gebet für die Verstorbenen und die Festlegung eines Liedes zwischen Vater Unser und Segen. Durch den Abdruck dieser Verse entfällt das Suchen im Gesangbuch für einzelne, in der Regel kurze liturgische Stücke – und vielleicht kann der

eine oder die andere die kurzen Texte auch bald mal auswendig? Nur wenn im Ablauf „Lied“ steht, dann ist der Blick auf die Nummer an der Liedertafel notwendig. Wir hoffen, dass die Verwirrung doch irgendwann weicht und der Zettel hilft, sich an der Liturgie auch mit Freude beteiligen zu können.

Carola Enke-Langner

ANZEIGE

„Der Jurist, der nicht mehr ist als ein Jurist, ist ein arm Ding“ (Luther)

Rechtsanwalt Dr. Florian Wilkes

– Alle Rechtsgebiete & Berufsbetreuer –

www.florianwilkes.net

Mediation in Kooperation mit Rechtsanwalt Alexander Roeske

Notarssachen mit Notar Loth

Sekretariat: Frau Isabelle Wohlrab

Ehemaliges Haus der Hanns-Seidel Stiftung

Bruno-Möhring-Straße 3, 12277 Berlin-Marienfelde

(S-Bhf. Marienfelde mit der S2, Bus M77 und 283)

Telefon: 030 / 843 114 26 • E-Mail: kanzlei@florianwilkes.net

Kita-Kuratorinnen zum Anfassen

Vor zwölf Jahren wurde ein neuer GKR gewählt, und wir konnten uns für unsere Kita eine neue Kuratorin aussuchen. Die Wahl fiel auf das GKR-Mitglied Doris Großkopf. Wir luden sie in die Kita ein und erzählten ihr, was eine Kuratorin alles zu tun hat. Das schreckte sie überhaupt nicht. Sie sagte mit Freude und großem Engagement zu.

Vom ersten Tag an konnten wir uns an sie wenden. Doris Großkopf nahm regelmäßig an unseren großen Dienstbesprechungen teil, bereitete dann auch immer eine kleine Andacht vor, unterstützte uns bei der Einstellung von Personal, begleitete die „Neuen“ mit Nachfragen, wie es ihnen geht, fragte auch nach dem Befinden der „Alten“. Als die Kita einen Namen suchte, unterstütz-

te uns unsere Kuratorin mit Rat und Tat und freute sich über die rege Beteiligung bei der Namensfindung. Wir erlebten sie sehr selbstverständlich auch bei unseren Kuratoriumssitzungen. Einmal im Jahr, in der Adventszeit, fand der GKR in der Dreikönigs-Kita statt. Doris Großkopf vertrat die Belange der Kita in allen GKR-Sitzungen.

Den Trägerwechsel zum 1. August diesen Jahres hat sie in so manchen extra-Sitzungen für „ihre“ Kita mit begleitet. Nach vielen Jahren sagt das Kita-Team herzlichen Dank für die sehr gute Betreuung, liebe Doris! Wir wünschen Dir alles Liebe und Gute und Gottes Segen auf Deinem weiteren Lebensweg.

Angelika Behrendt

Durch den Trägerwechsel am 1. August zu „Leben mit Kindern gGmbH“ scheidet auch Frau Monika Hansen, ebenfalls seit zwölf Jahren Kuratorin, zunächst der Kita III und dann der Kita im Familienzentrum, aus diesem Tätigkeitsbereich aus. Liebe Monika, auch für Dich gehen viele Jahre eines treuen und verlässlichen Engagements für die Kommunikation zwischen

Kita und GKR zu Ende. Wir wünschen Dir, dass Du ebenfalls zufrieden und in Frieden auf diese Jahre und ihre vielfältigen Aufgaben, die zu bewältigen waren, zurück blickst. Danke für alle Mühe und alles Gute für die Zukunft!

Carola Enke-Langner

Die Partnerschaftsarbeit mit Warschau macht große Fortschritte! Der GKR hat im Rahmen von kirchenkreislichen Fördermitteln eine Projektstelle beschlossen, die ab Januar 2014 die Arbeit mit der Partnergemeinde in Warschau professionell begleiten und voranbringen wird. Anfang Juli wurde in Warschau der neue Pfarrer, Dr. Dariusz Chwastek, eingeführt. An der Feier nahmen Pfr. i.R. Reinhard Kramer und Christoph Wolff teil. Erste Gespräche zu der Partnerschaft wurden bereits geführt.

Im August werden wir in Marienfelde eine Praktikantin (siehe Kasten) willkommen heißen, die den Alltag in unserer Gemeinde kennen lernen möchte und mitgestalten wird. Beim ökumenischen Bezirkskirchenfest am 25. August werden wir gemeinsam einen Stand betreuen, um die Partnerschaftsarbeit einem breiten Publikum vorzustellen. Seien Sie an dieser Stelle herzlich zu dem Fest eingeladen!

Christoph Wolff

Ich bin Kasia Wyszomirska.

Als Mitglied der Evangelischen Himmelfahrtsgemeinde in Warschau komme ich im August als Praktikantin nach Berlin in die Kirchengemeinde Marienfelde.

Für mich hat das Abenteuer der Partnerschaft vor vier Jahren begonnen, als ich auf Initiative unseres Pfarrers, Adam Pilch, nach Berlin gereist bin und so den ersten Kontakt zur Kirchengemeinde Marienfelde gefunden habe.

Während des Praktikums in Berlin möchte ich den Gemeindealltag in Marienfelde kennenlernen und etwas über meine Heimatgemeinde in Warschau berichten. Berlin als Stadt ist für mich auch sehr interessant, des Weiteren werde ich meine Duetschkenntnisse mit einem Intensivsprachkurs auffrischen. Ich freue mich auf die bevorstehenden Begegnungen mit den Gemeindegliedern!

An dieser Stelle möchte ich herz-



lich danken: Christoph Wolff für die große Hilfe in der Planung und Begleitung des Praktikums und Jutta Wagner für die Unterkunft in Ihrem Haus.

Kasia Wyszomirska

NPD-Bustour endet in Pfeifkonzert

Ihr nützlichen Idioten habt dafür gesorgt, dass ganz Berlin über die NPD spricht!“ – so tönte es, kaum zu verstehen, aus dem Lautsprecher am Kundgebungswagen der NPD. Das Pfeifkonzert dagegen war so erheblich, dass die Hetzrede unterging – Gott sei Dank! Viele Bürgerinnen und Bürger, VertreterInnen aller Parteien und Institutionen, die Bezirksbürgermeisterin, die Kirchengemeinden und der Pulk von Gegendemonstranten, der den NPDlern schon den ganzen Tag gefolgt war, verhinderten, dass die Kundgebung „ankam“. Die Polizisten sorgten mit -zig Mannschaftswagen und einem Riesenaufgebot dafür, dass sich die Kontrahenten nicht näher als die Straßenbreite kamen.

Aber es war gut, dass so viele sich aufgemacht hatten, um die gewohnte Mischung aus Wut über die Unverfrorenheit der Rassisten und Spaß am eigenen Protestieren zu erleben. Das begann am 13. Juli nachmittags vor dem Übergangwohnheim mit einem



friedlichen Kaffeetrinken und wurde fortgesetzt mit einem gemütlichen Spaziergang mit Fahnen und Transparenten zum Kundgebungsort an der Hildburghäuser Straße. Klar, ganz Berlin sprach über die NPD, aber deren Ziel, das Aufbegehren der „schweigenden Mehrheit“ gegen den „Verlust der Heimat“ hervor zu rufen, endete in dem eher ulkigen Bild eines glatzköpfigen Stiernackens mit einem schwarzen Regenschirm, der seinen Lautsprecher gegen Eierwürfe schützte. Eier gab's keine, aber auch keinerlei Zustimmung. Pünktlich zum Samstagabend-Glockenläuten zogen alle in verschiedene Richtungen auseinander – die Polizisten in den Feierabend, die Rechten zu neuen Untaten, die Linken zurück nach Kreuzberg. Wir anderen haben alle unsere Fahnen und Plakate wieder eingerollt und waren froh, soviel Marienfelder Solidarität erlebt zu haben.

Carola Enke-Langner



Vom Geheimnis des Glücks

Die schönsten Neuerwerbungen des Brücke-Museums

„Das große Geheimnis, das hinter allen Vorgängen und Dingen der Umwelt steht, wird manchmal schemenhaft sichtbar oder fühlbar, wenn wir mit einem Menschen reden, in einer Landschaft stehen, oder wenn Blumen oder Gegenstände plötzlich zu uns sprechen. Wir können es nie gestaltlich aussprechen, wir können es nur in Formen oder Worten symbolisch geben. Denken Sie, ein Mensch sitzt uns gegenüber und wir sprechen miteinander, und plötzlich erscheint in dem Gespräch über seine eigenen Erlebnisse dieses Unfassbare, das man Geheimnis nennen könnte. Es verleiht seinen Zügen seine ureigenste Persönlichkeit und erhebt sie doch gleichzeitig über das Persönliche. Wenn es mir gelingt, mit ihm in dieser, ich möchte fast sagen Ekstase in Verbindung zu treten, kann ich sein Bild malen und doch ist dieses Bild, so nah es ihm selbst ist, eine Umschreibung des großen Geheimnisses, und es stellt im letzten Grunde nicht die einzelne Persönlichkeit dar, sondern ein Stück der in der Schwebe lebenden Geistigkeit oder des Gefühls.“

In diesen 1917 verfassten Zeilen Ernst Ludwig Kirchners gehen Kunst und Religion ineinander auf. Sensibler und zugleich präziser lassen sich die Grenzen und die Spielräume des Menschenmöglichen nicht beschreiben. Mit 25 Jahren hatte Kirchner zusammen mit Fritz Bleyl und Karl Schmidt aus Rottluff die ‚Brücke‘ gegründet. Im Manifest der Künstlergruppe von

1906 hieß es überschwänglich: „Der gehört zu uns, der unmittelbar und unverfälscht wiedergibt, was ihn zum Schaffen drängt.“ Zehn Jahre später zog Kirchner, wie so viele seiner Generation, mit Nietzsche im Tornister voller Begeisterung freiwillig in den Weltkrieg – um wenige Monate später psychisch zerrüttet zurück zu kehren. Jahrelang folgten Aufenthalte in Sanatorien. In



E.L. Kirchner, *Badende im See*, 1930, Holzschnitt

seiner Wahlheimat Davos wählte Kirchner kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges schließlich den Freitod. Mit 33 seiner Werke war er einer der ‚prominentesten‘ diffamierten Vertreter auf der nationalsozialistischen Kunstschau so genannter ‚Entarteter Kunst‘, über 600 seiner Bilder wurden aus deutschen Museen entfernt. Der Hass der Machthaber und die Verachtung des Publikums konzentrierten sich gerade auf Künstler wie ihn.

Kirchners Sehnsucht nach Unmittelbarkeit führte ihn immer wieder zu Lebenserfahrungen voll schlichter Einfachheit und ‚primitiver‘ Direktheit, die er in seine ganz unverwechselbare ‚expressive‘ Handschrift übersetzte. Nirgends ist das deutlicher zu spüren als in seinen graphischen Arbeiten. Und so zeigt die Sommerausstellung des Brücke-Museums unter den ‚Schönsten Neuerwerbungen‘ vor allem seine Zeichnungen, Holzschnitte und Lithographien. Die wieder gewonnenen ‚Meisterstücke‘ lassen einen fast vergessen, dass sich



die Lücken der NS-Kunstpolitik und der Kriegsverluste nie werden schließen lassen.

An frühen Arbeiten Max Pechsteins

ANZEIGEN

Roswitha Lischka-Elfenspeich

Psychologische Beratung – ILP-Coaching
Lösungsorientierte Kurzzeitmethoden

Termine nach Vereinbarung
Tel. 723 20 007 – email coaching@elfenspeich.de
www.elfenspeich.de
Hranitzkystraße 33 – 12277 Berlin-Marienfelde

Fensterreinigung Jürgen Behrens

Die Fensterreinigung bei Ihnen um die Ecke
Preise nach Absprache, ohne Anfahrtkosten

Tel.: 84709774
Mobil: 0152/08851868



Max Pechstein, *Kommen und Gehen*, 1905, Holzschnitt

oder Fritz Bleyls wird dabei sehr schön deutlich, wie die Suche nach Ausdrucksformen, die den Empfindungen dieser zornigen jungen Männer entsprachen, sehr bald aus der bigotten bürgerlichen Enge und selbst aus den ornamentalen Welten des Jugendstils herausführte, zu einer Hinwendung zu den Anfängen der Kunst, zum Archaischen – heute würde man sagen zum ‚Authentischen‘. Zwischen Pechsteins Blatt ‚Kommen und Gehen‘ von 1905 und seinem ‚Kind auf der Bank‘ von 1908 vergingen nur drei Jahre – und zugleich liegen Welten zwischen dem bloß illustrativen, akademisch-konventionellen Stil und der farbenfrohen Lebendigkeit, die aus Frankreich mit den Impressionisten und dem Fauvismus herüberwehte. Dieser frische Wind fegte die fade, erdige Schwere fort und führte zu einer orgiastischen Feier des freien Lebens, ausformuliert in ebenso wilden, spontanen, skizzenhaft schnell hingeworfenen Werken.

Sommerbilder vom Glück am Ostseestrand und am Ufer der Moritzburger Seen, Bilder wie Urlaubsfotos, ‚Schnappschüsse‘ natürlicher Grazie, Bilder der Freundinnen im Sonnenlicht – statt posierender Aktmodelle im Studio. Sie ‚fixieren‘ das, was wir auf unseren Erinnerungsfotos dann immer wieder vergeblich suchen, die Ewigkeit des Augenblicks, die kunstfertige Verlebendigung des vergänglichen Glücks. Kirchner hat, wie seine späten großformatigen Holzschnitte zeigen, diese seherische Dimension des Zeitlos-Gültigen produktiv ins Atelier gerettet. Seine ‚Badende am See‘ von 1930 monumentalisiert diesen Wimpernschlag der Seeligkeit, indem sie die Zeit im Raum aufgehen lässt. Der kleine Vogel steht für die unerbittlich tickende Zeit und er fliegt nicht zufällig gegen die ‚Leserichtung‘ des Bildes. Dagegen perlt mit einer weit ausho-



Max Pechstein, *Kind auf der Bank*, 1908, Lithographie



Erich Heckel, *Badende*, 1909, Farbkreide

lenden Bewegung purer Lebensfreude aufspritzend das geschöpfte Wasser gen Himmel – die impulsive Bewegung der nackten Frau verharrt in einer weit ausgreifenden Orantenhaltung. Für eine Handvoll Wasser empfängt sie das Licht. Sichtbar bleibt der feierliche schutzlose Moment der zum Himmel gereckten, weit ausgebreiteten Arme. Frontal und Format füllend verbindet die Sprache der Kunst diese große Geste der Badenden mit Himmel und Erde, Berg und See. Das alles umfassende Glück reicht von der Liegenden im Vordergrund bis zur Kinnspitze der Frau, die die Bergspitze berührt. Es ist ein Gefühl der Aufhebung von Innen und Außen, des zeitlosen Aufgehobenseins im Elementaren und Universellen, so wie sich die Dritte der Frauen in den Wellen des Sees auflöst, so wie die Wasserlinien im Körper der ‚Betenden‘ einfach weiter fließen und in den Formen ihres Körpers weiter schwingen – so wie die menschliche

Seele und ihre göttliche Natur zuweilen widerspruchlos ineinander aufgehen. Die nackte Bitte, der unbedingte Dank – ein und dasselbe. Ein Akt der Befreiung – auch für Kirchner selbst: „Die innere Vision, die so viel stärker ist als das okular erfasste Bild ... gibt auch dem Beschauer viel mehr, weil sie ihn endgültig loslöst von dem Vergleich mit der objektiv gesehenen Formung ... Die visionäre Form prägt sich tiefer ein, weil sie beim Beschauer ebenfalls auf das innere Vorstellungsvermögen trifft.“ Wer über diese Gabe verfügt, wird reich beschenkt nach Hause gehen, oder zum Baden an den Grunewaldsee – denn das Glück liegt ja manchmal gleich um die Ecke.

Christian Langner

Meisterstücke – Die schönsten Neuerwerbungen des Brücke-Museums Gemälde und Graphiken von Ernst Ludwig Kirchner, Karl Schmidt-Rottluff, Erich Heckel, Otto Müller, Max Pechstein u.a.

bis zum 6. Oktober 2013
Eintritt 5,-/3,-
Bussardsteig 9
14195 Berlin
11–17 Uhr, Di. geschlossen
Bus 115

im August 2013

Dorothee-Sölle-Haus, Waldsassener Straße 9, Tel. 7112071

Seniorenachmittag

dienstags 15.00 Uhr:

- 6. August, Bibelstunde
- 13. August, „Mandala“ ist angesagt
- 20. August, Bücherverkauf
von 12.00 – 17.00 Uhr
- 27. August, Ausflug zur
Machnower Schleuse,
Treff um 10.30 Uhr

Ehepaarkreis

Montag, den 12. August, 14.30 Uhr

Spiel- und Gesprächskreis

jeden Mittwoch, 15.00 Uhr

Seniorengymnastik

jeden Mittwoch, 15.15 Uhr

Sonntagscafé

jeden Sonntag, 14.30 – 16.30 Uhr.

*Das Sonntagscafé macht Pause bis
einschließlich 11. August!*

Reisevorbereitungstreffen

Reisetreffen für die Reise in den Harz
in der Kaiserin-Augusta-Straße,
Mittwoch, 21. August, 17.00 Uhr

Kegelgruppe

Kegeln in der Waldsassener Straße 40,
Donnerstag, 15. August, 11.45 – 13.45 Uhr

Geburtstagsfeier

(nur nach vorheriger Anmeldung)
für Geburtstagskinder, die in der Zeit vom
17. Juni bis 4. August Geburtstag hatten:
im „Haus der Ideen“, Alt Marienfelde 39
(neben Bauer Lehmann):
Montag, 5. August, 16.00 Uhr

Gottesdienst im Seniorenheim „Hilde“

Montag, 12. August, 16.00 Uhr

Ihr Seniorenteam

Sprechstunden im Dorothee-Sölle-Haus

Montag, 10.00 – 12.00 Uhr, Frau Lorenz
Dienstag, 12.00 – 13.30 Uhr, Frau Schmidt

Lebensfreude kennt kein Alter!



- Qualifiziert und liebevoll betreuen und umsorgen wir ältere Menschen in allen Pflegestufen, auch Urlaubs- und Verhinderungspflege
- Spezielle Wohnbereiche für Menschen mit Demenz, »Am Stadtpark« zertifiziert nach Prof. Erwin Böhm (www.enpp-boehm.com)
- Probewohnen
- Eigene Möblierung gern möglich
- Haustiere

Im »Rosengarten« zusätzlich:

- Langzeitpflegestation der Phase F
- LZB-Station für langzeitbeatmungspflichtige Bewohner

Im »Schäferberg« zusätzlich:

- Seniorenwohnhaus

Vitanas Senioren Centrum

Am Bäkepark

Bahnhofstraße 29 • 12207 Berlin

☎ (030) 754 44 - 0

Vitanas Senioren Centrum

Kastanienhof

Bruno-Walter-Straße 4 - 6 • 12247 Berlin

☎ (030) 766 84 - 0

Vitanas Senioren Centrum

Am Stadtpark

Stindestraße 31 • 12167 Berlin

☎ (030) 92 90 16 - 0

Vitanas Senioren Centrum

Rosengarten

Preysingstraße 40 - 46 • 12249 Berlin

☎ (030) 766 85 - 5



www.vitanas.de

Das Haus der Ideen lädt ein zu den Weltenklängen No. 7

Fr., 23.08.13 18:00–23:30
Sa., 24.08.13 17:00–23:30

unter Sommerfest in Haus und Garten mit musikalischen, tänzerischen und kulinarischen Genüssen aus aller Welt. Das Programm finden Sie auf unserer Internetseite und im Schaukasten ...

Karten im Vorverkauf:

Fr. 7,- € / Sa. 8,- € / Fr. + Sa. 14,- €

Tageskasse: Fr. 9,- € / Sa. 10,- €
50% Ermäßigung für Jugendliche,
Kinder < 6 Jahren haben freien Eintritt.

www.Das-Haus-der-Ideen.de
Alt-Marienfelde 39

Infos: R. Berger Tel. 721 70 14
E-mail: info@das-haus-der-ideen.de

BLUMEN & Floristik

(Ehem. Blumen Harms) *Sylvia Menzel*

Dekorationen. Hochzeit- & Trauerfloristik
Marienfelder Allee 146 12279 Berlin

Bestell- und Lieferservice Tel. 7214735

**Sie finden uns in der Zufahrt zur
alten Dorfaue Marienfelde**

**Öffnungszeiten: Mo-Fr 8-18 Uhr
Sa. 8-13 Uhr**

Uwe G. Dreßel Steuerberater

12107 Berlin
Mariendorfer Damm 446,
Ecke Buckower Chaussee

Telefon: 030 / 742 50 54
Internet: www.stb-dressel.de

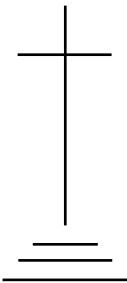


Manufaktur Bienengarten

- Vermietung von Gästezimmern
- Vermietung von Räumen für Ihre Feier, an Gruppen und Kreise oder für Seminare
- Catering
- Ausstattung Ihrer betrieblichen Weihnachtsfeier
- Verkauf von Apfelsaft vom Linumer Landhof

Trachenberggring 23
12249 Berlin
Tel: 7689 0577
E-Mail: Manufaktur-Bienengarten@t-online.de

Bestattungshaus Friedrich



Seit über 50 Jahren schätzen unsere Kunden unsere individuelle, persönliche Beratung und das vernünftige Preis-Leistungsverhältnis.

Überführungen In- und Ausland
**12169 Berlin-Steglitz Bismarckstr. 63
796 57 06 Tag und Nacht**
12279 Berlin Pfabener Weg 6 a (Marienfelde) 721 78 82
nach tel. Absprache auch abends und am Wochenende

www.bestattungshaus-friedrich.de
Bestattungsvorsorge
– Auf Wunsch Hausbesuch – auch am Wochenende

BRUWELEIT BESTATTUNGEN

Marienfelder Allee 132, 12277 Marienfelde

Hausbesuche & Vorsorge

Telefon: 030/72323880 Tag und Nacht
Telefax: 030/72323878

Geschäftszeiten: Mo.–Fr. 9–17 Uhr

Internet: www.ev-kirchengemeinde-marienfelde.de
E-Mail: kontakt@ev-kirchengemeinde-marienfelde.de

Sprechstunden der Pfarrerinnen im Dorothee-Sölle-Haus (DSH)
Ev. Gemeinde- und Familienzentrum
 Waldsassener Straße 9, 12279 Berlin
 Tel.: 7 11 20 71

Pfn. Ulrike Senst-Rütenik Di. 18.00 – 19.00 Uhr
Pfn. Carola Enke-Langner
 nach Vereinbarung über die Küsterei
 Tel.: 7 21 80 36

Küsterei im Dorothee-Sölle-Haus (DSH)
 Küsterin: Petra Gasch
 Tel.: 7 21 80 36; Fax: 71 30 19 05
 Sprechzeiten: Mo., Mi., Do. 10.00 – 14.00 Uhr
 Di. 15.00 – 19.00 Uhr

Dorothee-Sölle-Haus (DSH)
Ev. Gemeinde- und Familienzentrum
 Büro für allgemeine Fragen/Auskünfte
 Tel.: 7 11 20 71
 Sprechzeiten: Mo – Do. 10.00 – 12.00 Uhr

Kirchhof
 Marienfelder Allee 127, 12277 Berlin
 Verwalterin: Kristine Trawnitschek
 Tel.: 7 21 26 94
 Sprechzeiten: Mo. – Do. 9.00 – 12.00 Uhr
 14.00 – 16.00 Uhr
 Fr. 9.00 – 14.00 Uhr

Dreikönigs-Kita
 Kirchstraße 31, 12277 Berlin
 Leiterin: Angelika Behrendt
 Tel.: 7 21 23 54
 Sprechstunde: Mo. 10.00 – 12.00 Uhr

Kindertagesstätte im Familienzentrum
 Waldsassener Straße 9, 12279 Berlin
 Leiterin: Regine Kurz
 Tel.: 7 21 40 66

„Singmäuse“
 D.-Sölle-Haus (Kinderhaus) Mi. 16.15 Uhr
 für Kinder von 2 – 5 Jahren
 in Begleitung der Eltern
 Bernard Devasahayam Tel.: 7 11 20 71

Jugendarbeit (DOWN UNDER)
 D.-Sölle-Haus
 Bernard Devasahayam Tel.: 7 11 20 71

Gospel Choir Marienfelde
 D.-Sölle-Haus Fr. 18.00 – 19.30 Uhr
 Bernard Devasahayam

Singkreis 14-tg. Mo. 19.00 – 20.30 Uhr
 D.-Sölle-Haus
 Anne Liebig-Park Tel.: 7 21 20 19

Kirchenmusik
(Kantorei, Posaunenchor, SeniorInnenchor)
 Kantor Peter-Michael Seifried Tel.: 7 73 62 99
 E-Mail: pmsconcert@web.de
www.kantorei-marienfelde.de

Gesprächskreis „Bibel und Leben“
 D.-Sölle-Haus
 Pfr. Grammel Di. 19.00 – 21.00 Uhr

Offener Abend
 D.-Sölle-Haus Do. 19.00 – 20.45 Uhr

Seniorenarbeit
 Sprechzeiten im D.-Sölle-Haus Tel.: 7 11 20 71
 Monika Lorenz Mo. 10.00 – 12.00 Uhr
 Johanna Schmidt Di. 12.00 – 13.30 Uhr

Wir bieten Trauernden
 im Rahmen unseres Sonntagscafés die Möglichkeit,
 miteinander ins Gespräch zu kommen. Wir möch-
 ten Sie dabei begleiten. Jeweils am 3. Sonntag im
 Monat von 14.30 – 16.30 Uhr, Dorothee-Sölle-Haus.
 Ursula Dammasch, Jutta Jaecks, Dr. Karl Griese

LAIB und SEELE – Ausgabe von Lebensmitteln
 D.-Sölle-Haus
 Losvergabe und Registrierung Fr. ab 13.00 Uhr
 Warenausgabe Fr. ab 14.00 Uhr

Anonyme Alkoholiker
 Waldsassener Straße 9 Sa. 16.00 – 18.00 Uhr
 Tel.: 7 11 20 71

Telefonseelsorge
 jeden Tag 24 Stunden erreichbar
 Tel.: 08 00/1 11 01 11 und 08 00/1 11 02 22

Beratungsstelle für Trauernde des Kirchenkreises Tempelhof
 Götzstraße 24 B, 12099 Berlin
 E-Mail: trauerberatung@kk-tempelhof.de
 Tel.: 7 55 15 16 20
 Sprechzeiten: Mo. und Mi. 14.00 – 15.00 Uhr
 Do. 10.00 – 12.00 Uhr

Soziale Beratung im Stadtteilzentrum Rathausstraße
 Rathausstraße 28, 12105 Berlin (Mariendorf)
 Tel.: 74 00 44 65

Evangelische Familienbildungsstätte im Kirchenkreis Tempelhof
 Tel.: 7 52 20 15
 Fax: 71 09 67 91
 E-Mail: familienbildung@kk-tempelhof.de

Offenes Familiencafé mit Kinderbetreuung
 (Kinderhaus beim D.-Sölle-Haus)
 Christa Oßwald Do. 16.00 – 18.00 Uhr

Der Gemeindereport liegt zur Abholung in vielen Geschäften und Arztpraxen aus. Wer aber gar nicht aus dem Haus kann oder keine Verteilstelle in seiner Nähe hat, kann sich den Gemeindereport bestellen.

Wenn Sie diesen Dienst in Anspruch nehmen wollen, füllen Sie bitte das unten stehende Formular aus und schicken es an das Büro.



Bitte schicken Sie mir den Gemeindereport an folgende Adresse (bitte deutlich schreiben!):

Name, Vorname _____

Straße, Hausnr. _____

PLZ, Ort _____ Tel.Nr. _____

Sollten durch die Zustellung Porto- oder Zustellkosten entstehen, bin ich bereit, mich mit jährlich 10,00 Euro daran zu beteiligen.

 Ort, Datum

 Unterschrift

Neulich beim Sommerkonzert auf dem Kirchhof	2
Editorial	3
Gedanken zum Glauben	4
Menschen in Marienfelde	6
Aktuelles	8
Familienbildung	9
Kolumne	10
Reformation und Toleranz	13
Lange Nacht	15
Gottesdienste	16
Aus unserem Kirchenbuch	17
Parks in Berlin	18
Israel-Sonntag	20
Aus dem GKR	21
Marienfelde wählt	22
Ökumenisches Kirchenfest	23
Aus der Gemeinde	24
Neues aus Warschau	26
Aktuell	27
Ausstellung des Monats	28
Seniorenprogramm	32
Adressen	36
Kinderseite	39

GEMEINDEREPORT MARIENFELDE

Der **GEMEINDEREPORT MARIENFELDE** wird herausgegeben vom Gemeindevorstand der Ev. Kirchengemeinde Marienfelde. Verantwortlich i.S.d.P.: C. Enke-Langner. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Gemeindevorstandes wieder.

REDAKTION: Sieglinde Dürr, Carola Enke-Langner, Hildegund Fischer, Monika Hansen, Christian Langner, Hans Lorenz, Elke Neukirch, Heike Palm

ANSCHRIFT
Ev. Kirchengemeinde Marienfelde
Waldsassener Straße 9, 12279 Berlin
Tel. (0 30) 7 21 80 36
Fax (0 30) 71 30 19 05

ANZEIGENANNAHME
über das Gemeindebüro
Tel. (030) 721 80 36

LAYOUT www.verbun-berlin.de

SATZ Hans Lorenz, Berlin
DRUCK Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

AUFLAGE 3.500 Stück

Der **GEMEINDEREPORT** erscheint 10 x im Jahr. Wir geben den Gemeindevorstand kostenlos ab, freuen uns aber jederzeit über Spenden.

SPENDEN KVA Berlin Mitte-West
Konto 28 013 100
Postbank Berlin, BLZ 100 100 10
Zweck: Gemeindevorstand Marienfelde
(bitte unbedingt angeben!)

REDAKTIONSSCHLUSS
für die September-Ausgabe
16. AUGUST 2013

Der nächste **GEMEINDEREPORT** erscheint ab dem **29. AUGUST 2013**

BILDNACHWEIS
Chr. Langner – C. Maier – Chr. Wolff –
S. Dürr – H. Palm – Internet – Privat



Waldemar will's wissen: Habt Ihr Geschwister?

Liebe Kinder, letztens musste Christine feststellen, dass ihre Pausenbrote verschwunden waren. Und sofort ist sie zu mir gekommen und hat ganz schön doll geschimpft. Na, gut, ich war ja auch schuld daran. Sie rochen aber auch so lecker, da konnte ich nicht widerstehen. Trotzdem fand ich es irgendwie doof, dass sie mich sofort verdächtig hat. Hätte ich doch bloß einen Bruder oder eine Schwester, den / die sie hätte auch verdächtigen können! Aber wenn es um's Kuschneln geht, da bin ich wieder froh ein Einzelbär zu sein. Denn wenn Christine Zeit für mich hat, mag ich die



(meist) wohlverdienten Streicheleinheiten gar nicht teilen.

Wie ist das bei Euch? Habt Ihr Geschwister oder seid Ihr auch Einzelkinder? Findet Ihr das schön? Auf Eure Antworten freue ich mich schon sehr beim nächsten Abenteuernachmittag, am Samstag, den 24.08.2013, wie immer von 14.30 bis 17.00 Uhr im Kinderhaus vom DSH.

Es freuen sich auf Euch

Waldemar, Christine und das Kinderteam





ÖKUMENISCHES
BEZIRKS-
KIRCHEN-
FEST



WIR
SIND
HIER

25. August 2013, 11.45-19 Uhr
J.-F.-Kennedy-Platz, vor dem
Schöneberger Rathaus